

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Neue Möglichkeiten der Medizin

Nach der Herz- folgt die Kopf-Transplantation

Mallarmé hatte einen Vortrag gehalten, der den Hörern sehr gefiel. Nachher stürzte ein Journalist auf ihn zu und bat ihn um das Manuskript, das er veröffentlichen wollte. «Gern», erwiderte Mallarmé, «aber ich kann es Ihnen erst morgen geben. Lassen Sie mir Zeit, damit ich ein paar anmutige Unklarheiten hineinbringen kann.»

*

Papst Julius II. war ein kriegerischer Papst; als er hörte, die Kurfürsten hätten Maximilian von Oesterreich, einen schwachen, frommen Mann, zum Kaiser gewählt, sagte er:

«Die Kardinäle im Conclave und die Kurfürsten haben sich geirrt. Sie hätten Maximilian zum Papst und mich zum Kaiser machen sollen.»

*

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts spielte ein Arzt, Dr. Koreff, in Paris eine gewisse Rolle und versorgte die preußische Regierung mit Nachrichten.

«Dieser verfluchte Koreff», sagte Talleyrand, «ist eine Quelle alles Wissens. Sogar von der Medizin weiß er etwas.»

*

Die Kinodiva wird gefragt: «Wie sind Sie mit Ihrem neuen Propagandachef zufrieden?»

«Großartig! Seit wir ihn haben, sind wir zweimal ausgeraubt worden, unser Haus ist abgebrannt, unser Auto ist gegen einen Baum gefahren, und ein anonymer Feind hat mein Leben bedroht!»

*

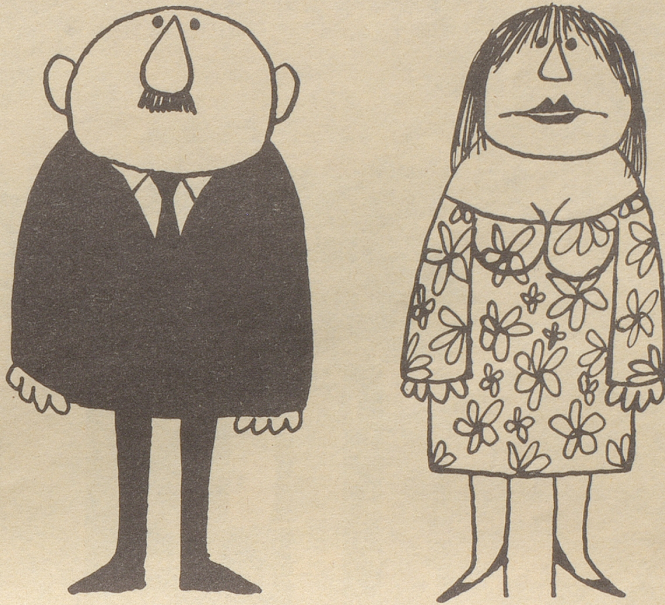
Alexander Dumas wurde immer wieder und wohl auch nicht ganz mit Unrecht beschuldigt, seine Romane nicht allein zu schreiben. Als wieder ein neues Buch von ihm erschien, fragte ihn ein Freund, ob es wirklich von ihm sei.

«Mein Gott, ja», erwiderte Dumas, «das vorletzte habe ich von meinem Kammerdiener schreiben lassen; aber der Kerl hatte eine derartige Erhöhung seines Lohnes verlangt, daß ich ihn davongejagt und dieses Buch selber geschrieben habe.»

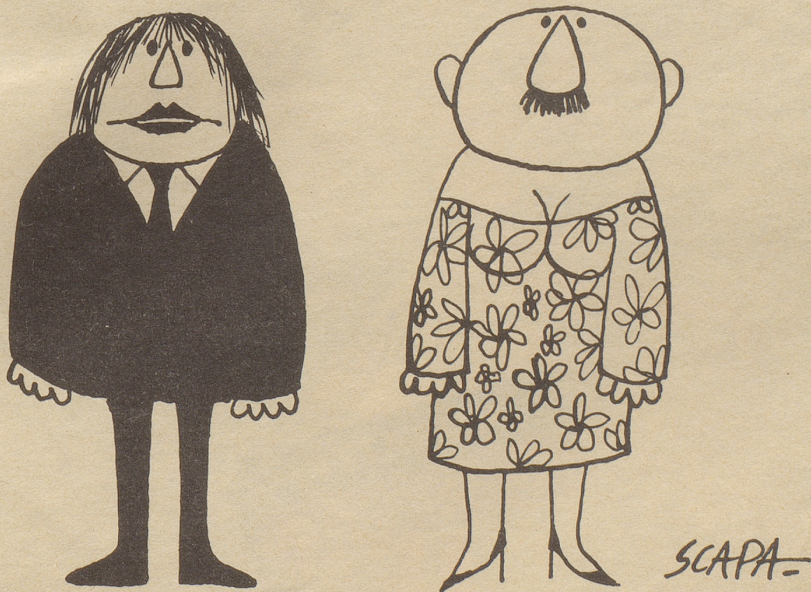
*

Mark Twain: «Wenn dein Großvater keine Kinder gehabt hat und dein Vater auch nicht, dann mußt du schon darauf gefaßt sein, daß du auch keine Kinder haben wirst!»

Mitgeteilt von n. o. s.



VORHER



NACHHER

SCAPA-